



Eckiger Tisch

Jahresbericht 2025

15 Jahre nach dem Bekanntwerden
des Missbrauchsskandals in der
katholischen Kirche



Vorwort **03**

2025 im Überblick **05**

Community **06**

Stärkung des Aktionsbündnis und gemeinsame Aktionen	06
Therapie statt Haft - Unterstützung für Andy Perr	08
Fortsetzung der Kampagne gegen die Einrede der Verjährung	09
Fachlicher Austausch zu gesetzlichen Unfallversicherungen	09

Beratung **10**

Fortlaufende Vernetzung & Professionalisierung der Beratungsstelle	10
Erweiterung des Beratungsteams	10
2025 in Zahlen - Beratung	12

Public Affairs **13**

Strategische Prozesskostenunterstützung	13
Interessenvertretung zur Neukonstituierung des Bundestags	14
Positionspapier „Ausgleichende Gerechtigkeit“	14
Begleitung der Konklave gemeinsam mit ECA in Rom	16
Vertreter*innen von ECA bei der Audienz mit Papst Leo XIV in Rom	17



Öffentlichkeitsarbeit 18

Bundespressekonferenz: 15 Jahre nach dem Missbrauchsskandal	18
Verstärkung der Kommunikation und digitalen Präsenz	19
2025 in Zahlen - Öffentlichkeitsarbeit	21

Ausblick 22

Anhang 23

Pressestimmen	23
Pressemitteilungen	24
Finanzen	26
Beratungsstelle	27
Kontakt	28



Liebe Leser*innen und Unterstützer*innen,

Das Jahr 2025 stand in besonderer Weise im Zeichen der Erinnerung, der Sichtbarkeit und der weiteren Aufarbeitung. 15 Jahre nach dem Bekanntwerden des Missbrauchsskandals in Deutschland wurde erneut deutlich, wie notwendig es bleibt, für die Rechte von Betroffenen einzustehen und strukturelle Veränderungen konsequent einzufordern. Zugleich gelang dazu zum ersten Mal ein direkter Austausch mit der obersten Leitung der katholischen Kirche in Rom.

Auch 2025 haben wir unsere Aufklärungsarbeit mit Nachdruck fortgesetzt. Durch Kampagnen, Aktionen des Aktionsbündnisses sowie zahlreiche öffentliche Beiträge haben wir daran gearbeitet, die Perspektiven von Betroffenen sichtbarer zu machen und die gesellschaftliche Aufmerksamkeit für das Thema sexualisierte Gewalt im Kontext der katholischen Kirche aufrechtzuerhalten. Gerade das fünfzehnte Jahr nach dem öffentlichen Bekanntwerden hat gezeigt, dass Aufarbeitung kein abgeschlossener Prozess ist, sondern weiterhin politisches und gesellschaftliches Handeln erfordert.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit lag auf der politischen Interessenvertretung. Mit unserem Positionspapier „Ausgleichende Gerechtigkeit“ haben wir konkrete Vorschläge zur Verbesserung des Verfahrens der Unabhängigen Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) eingebracht. Dabei ging es uns vor allem darum, die Verfahren transparenter, gerechter und stärker an den Bedürfnissen Betroffener auszurichten. Die Erfahrungen vieler Betroffener zeigen weiterhin deutliche Defizite im bestehenden System der Anerkennungsleistungen. Umso wichtiger bleibt es, politische Verantwortung einzufordern und notwendige Reformen klar zu benennen.

Darüber hinaus haben wir auch 2025 Räume für Austausch, Selbstvertretung und Vernetzung gestärkt. Die gemeinsame Arbeit mit anderen Betroffeneninitiativen, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen sowie Unterstützer*innen bleibt eine unverzichtbare Grundlage unseres Engagements.

Vorwort

vom Vorstand & der Geschäftsführung



15 Jahre nach 2010 stellen wir fest: Trotz aller Aufdeckungen und Enthüllungen über das Versagen von Institutionen und Gesellschaft beim Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Vergangenheit, ist der Einsatz für die Überwindung von sexualisierter Gewalt keineswegs ganz oben auf der Agenda – weder in der Kirche noch in der Gesellschaft. Die Sichtbarkeit von Betroffenen hat Aufklärung und Aufarbeitung überhaupt erst in Gang gebracht. Doch Sichtbarkeit von Menschen, die sexuellen Missbrauch erlitten haben, ist auch weiterhin wichtig. Denn immer wieder besteht die Gefahr, dass der unangenehmen Realität von Gewalt ausgewichen wird. Vor allem aber: Aufarbeitung von Ursachen und Gründen für mangelnden Schutz, Hilfe und Unterstützung sowie eine gerechte Entschädigung von Betroffenen sind keine abgeschlossenen Ziele, sondern weiterhin dringende gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Daran wie es gelingt, den Betroffenen gerecht zu begegnen, misst sich am Ende auch die Ernsthaftigkeit und Wirksamkeit von und Präventionsbemühungen.

Zugleich geht es aber auch voran: Acht Jahre nach der Gründung der internationalen Betroffenenvereinigung Ending Clergy Abuse (ECAglobal) und sieben Jahre nach dem historischen Missbrauchsgipfel im Vatikan, bei dem organisierte Betroffenen aus aller Welt und ihre Verbündeten noch vor den Toren blieben, wurde im Oktober 2025 erstmals eine Betroffenenorganisation – nicht einzelne betroffene Personen – vom neugewählten Papst Leo XIV. zu einem längeren Austausch empfangen. Der Gesprächsfaden soll im Jahr 2026 unter Einbeziehung der relevanten Gremien im Vatikan weiterentwickelt werden.

Mit freundlichen Grüßen,
Martin Schmitz, Andreas Stiller und Matthias Katsch

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



v.l.n.r.: Andreas Stiller, Matthias Katsch, Martin Schmitz ©Eckiger Tisch



Januar

Bundespressekonferenz anlässlich der 15. Jahrestages des sogenannten Missbrauchsskandals in der katholischen Kirche

März

Aktionsbündnis „zäunt“ das Kloster Steinhaus symbolisch mit den ausgedruckten Unterschriften der Petition gegen die Einrede der Verjährung ein

Mai

Begleitung des Konklaves und Forderungen an Papst Leo XIV

Juli

große Solidarität mit der Missbrauchsbetroffenen Melanie F. und erstmalige Unterstützung durch die strategische Prozesskostenunterstützung

September

Veröffentlichung des Positionspapiers „Ausgleichende Gerechtigkeit“ und das Aktionsbündnis ist auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten

November

Unterstützung der Kampagne Rettet Fonds Sexueller Missbrauch

Februar

Postkartenaktion gegen Einrede der Verjährung und Lichtprojektion zur Berlinale setzten ein Zeichen gegen Missbrauch in der katholischen Kirche

April

Tod von Papst Franziskus
Bundesrat stimmt dem UBSKM-Gesetz zu

Juni

Aktion #ZahlenDieZählen startet und die von Eckiger Tisch mitfinanzierte Nationale Dunkelfeldstudie wird veröffentlicht

August

Eckiger Tisch veröffentlicht den ersten Fortschrittsbericht über die Arbeit der Jahre 2022-2024

Oktober

Historische Audienz von ECA mit dem Papst in Rom

Dezember

Premiere des Aufklärungsfilms „Gefangen im Schweigen“ zur Aufklärung über Langzeitfolgen von sexualisierter Gewalt

Stärkung des Aktionsbündnisses und gemeinsame Aktionen

2025 konnte das Aktionsbündnis der Betroffeneninitiativen seine gemeinsame Arbeit weiter ausbauen und verstetigen. Zwei gut besuchte Strategietreffen bildeten dabei wichtige Schwerpunkte des Jahres. Im Januar kamen in Berlin 24 Aktivst*innen des Aktionsbündnisses zusammen, um über gemeinsame Kampagnen, politische Strategien und Formen der gegenseitigen Unterstützung zu beraten.

Das Treffen wurde journalistisch vom Deutschlandfunk und der Berliner Morgenpost begleitet und führte zu weiterer medialer Aufmerksamkeit für die Anliegen Betroffener.

Ein zweites Strategietreffen fand im Oktober in Erfurt mit 15 Teilnehmenden statt.



Mitglieder des Aktionsbündnisses vor dem Canisius-Kolleg © Leona Goldstein

Auch öffentlichkeitswirksame Aktionen prägten die Arbeit des Bündnisses. Anlässlich der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz wurde das Kloster Steinhaus symbolisch mit den ausgedruckten Unterschriften der Petition gegen die Einrede der Verjährung „eingezäunt“.

In Oberhausen war das Bündnis zudem drei Tage lang mit einer Informations- und Protestaktion zur Ausstellung „Betroffene zeigen Gesicht“ im größten Einkaufszentrum Europas präsent, um über sexualisierte Gewalt in der Kirche aufzuklären und weitere Unterstützer*innen für die Petition zu gewinnen. Mittlerweile wurde die Petition von über 100.000 Menschen unterschrieben, die damit klar fordern: Keine Einrede der Verjährung in Schmerzensgeldprozessen!

Ein weiteres zentrales Ereignis war das Bürgerfest des Bundespräsidenten im Park von Schloss Bellevue am 12. und 13. September. Das Aktionsbündnis präsentierte an einem eigenen Stand die Anliegen, Ziele und Herausforderungen von Betroffenen sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Kontext. Dabei standen Aufklärung, öffentliche Aufmerksamkeit und politische Forderungen ebenso im Fokus wie das Gespräch mit Besucher*innen, Politiker*innen und anderen ehrenamtlichen Initiativen. Die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Betroffeneninitiativen präsent zu sein, war ein starkes Zeichen für Sichtbarkeit und Vernetzung.



Aktion in Klostersteinfeld ©Eckiger Tisch



Bürgerfest des Bundespräsidenten © Eckiger Tisch

Darüber hinaus fanden zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsgespräche mit politisch aktiven Betroffenen statt.

Gemeinsam wurden regionale Aktionen, Gerichtsverfahren und Kampagnen begleitet, darunter die Unterstützung des Gnadengesuchs für den Betroffenen Andreas Perr und die Fundraising-Aktion für den Betroffenen Hardy.



Therapie statt Haft - Unterstützung für Andreas Perr

Gemeinsam mit einem Bündnis an Unterstützer*innen hat Eckiger Tisch sich für den Missbrauchs betroffenen Andreas Perr eingesetzt und ein Gnadengesuch an die Bayerische Staatsregierung begleitet.

Ziel war es, dem Betroffenen eine vorzeitige Haftentlassung zu ermöglichen, damit er eine dringend notwendige stationäre Sucht-, Trauma- und Schmerztherapie antreten kann. Dies konnte er im Juni 2026 endlich tun.

Andreas Perr war als Kind über mehrere Jahre hinweg sexualisierter Gewalt durch den Serientäter Peter Hullermann ausgesetzt. Die Folgen des Missbrauchs prägen sein Leben bis heute und führten unter anderem zu schweren Traumafolgen wie Suchterkrankungen und gesundheitliche Probleme.

Der Fall macht in besonderer Weise deutlich, wie gravierend die Langzeitfolgen sexualisierter Gewalt sein können und wie Betroffene häufig auch Jahrzehnte später noch unter den Konsequenzen leiden.

Zugleich verweist er auf ein strukturelles Ungleichgewicht: Während Täter vielfach nur milde Konsequenzen erfahren, geraten Betroffene aufgrund traumabedingter Folgeerkrankungen selbst in Konflikt mit dem Strafsystem.

Im Rahmen der Solidaritätskampagne stellte Eckiger Tisch zudem den Film „Gefangen im Schweigen – Vom Trauma zur Sucht“ vor. In persönlichen Interviews berichten die drei Betroffenen Christiane Gläser, Markus Elstner und Timo Ranzenberger von ihrer Geschichte und davon, wie die Langzeitfolgen der in Kindheit und Jugend erlebten sexualisierten Gewalt sie bis heute begleiten. Ziel des Films ist es, Verständnis für die komplexen Folgen von Missbrauch zu schaffen und den Unterstützungsbedarf von Betroffenen sichtbar zu machen.

Dabei sollte bewusst auch auf Aspekte hingewiesen werden, die oft ungenannt bleiben, weil sie für die Beteiligten (Betroffene, Angehörige, Verbündete und Unterstützende) mit Scham und Schuldgefühlen belegt sind, wie Suchterkrankungen und unangepasstes Sozialverhalten. Das Projekt soll mit weiteren Interviews im Jahr 2026 fortgeführt werden. Ausschnitte sollen in sozialen Medien die Sichtbarkeit von sexualisierter Gewalt und ihren Folgen erhöhen.

GEFANGEN IM SCHWEIGEN - VOM TRAUMA ZUR SUCHT

Zu den Langzeitfolgen sexualisierter Gewalt
im Kontext der katholischen Kirche

Fortsetzung der Kampagne gegen die Einrede der Verjährung

Weiterführend zur Petition „Keine Einrede der Verjährung in Schmerzensgeldprozessen!“, die bereits 2024 vom Aktionsbündnis der Betroffeneninitiativen gestartet wurde und mittlerweile über 100.000 Unterstützer*innen zählt, hat Eckiger Tisch 2025 eine gleichnamige Postkartenaktion initiiert.

Ziel der Aktion war es, den öffentlichen Druck auf die Deutsche Bischofskonferenz und die deutschen Ordensoberen zu erhöhen, in Schmerzensgeldprozessen künftig auf die Einrede der Verjährung zu verzichten und damit gerechtere Entschädigungen für Betroffene sexuellen Missbrauchs zu ermöglichen.

Mehr als 2.700 Menschen bestellten 46.000 Postkarten über Eckiger Tisch und verschickten davon ca. 12.000 Postkarten an die **bischöflichen Ordinariate.**

Die Aktion setzte ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit Betroffenen und verdeutlicht, dass viele Menschen von der Kirche Verantwortung und konkrete Schritte zur Anerkennung des erlittenen Leids erwarten. Zugleich sollte die Initiative die Forderung bekräftigen, gerechte Entschädigungen und den Verzicht auf Verjährungseinreden verbindlich auf die Agenda der Bischofskonferenz zu setzen.

Fachlicher Austausch zu gesetzlichen Unfallversicherungen

Auch der fachliche Austausch wurde vertieft: So fanden Gespräche mit Vertreter*innen der gesetzlichen Unfallversicherung statt, um ein besseres Verständnis für die besonderen Folgen sexualisierter Gewalt und daraus resultierende Leistungsansprüche von Betroffenen zu erreichen.

Der Austausch zu Leistungsansprüchen bezüglich gesetzlichen Unfallversicherungen wird auch in 2026 weiterführend vertieft.

Verantwortung übernehmen:

**Keine Einrede der Verjährung
in Schmerzensgeld-Prozessen!**

 **Eckiger
Tisch**

Sehr geehrter Bischof _____

Jahrzehntelang wurde innerhalb der katholischen Kirche sexueller Missbrauch verheimlicht, die Täter geschützt und Opfer ignoriert.

Seit der Aufdeckung des katholischen Missbrauchsskandals vor 15 Jahren sind fast 4 Millionen Menschen aus der Kirche ausgetreten.

Wir alle brauchen für dieses Thema einen Abschluss, mit dem alle gut leben können.

Seien Sie mutig, zeigen Sie, dass ihre Kirche Verantwortung übernimmt für die Verbrechen ihrer Priester.

Verzichten Sie auf die Einrede der Verjährung in Schmerzensgeldprozessen von Betroffenen!

Name: _____

Ort/Unterschrift: _____



Fortlaufende Professionalisierung & Vernetzung der Beratungsstelle

Das 2024 etablierte strukturierte Supervisionsangebot für die ehrenamtlich Beratenden wurde weitergeführt. Alle sechs Wochen fanden Supervisionssitzungen statt, die einen fachlichen und geschützten Reflexionsraum boten, um Selbstfürsorge und Expertise der Beratenden zu stärken. Die regelmäßige Supervision entspricht fachlichen Standards in der Beratung und sichert Qualität und Verlässlichkeit; sie wird auch im Folgejahr fortgeführt.

Darüber hinaus wurde das ehrenamtliche Supervisionsangebot für verbundene Initiativen geöffnet und vereinsübergreifend genutzt. Diese Öffnung unterstreicht unser Selbstverständnis, über die eigenen Strukturen hinaus zu wirken und uns zu verbünden: Eine gemeinsame Sitzung mit der Initiativgruppe Aufarbeitung von unten förderte beispielsweise den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit in der Unterstützungsarbeit. Aufarbeitung von unten unterstützt Betroffene sexualisierter und spiritueller Gewalt im Bistum Dresden-Meißen.

Über die Beratungsstelle konnte Eckiger Tisch im Jahr 2025 zusätzliche fachliche Netzwerke erschließen und überregionale Strukturen der Zusammenarbeit stärken. Unter anderem war der Verein im April 2025 in der AG Sexualisierte Gewalt gegen Jungen und junge Männer des

Bundesforums Männer e.V. vertreten.

Mit einem Fachvortrag trug Referent Krischan Macioszek zur Sensibilisierung von Fachkräften der Jungen- und Männerarbeit für sexualisierte Gewalterfahrungen in der katholischen Kirche bei und stärkte deren Handlungssicherheit im Umgang mit zielgruppenspezifischen Unterstützungsbedarfen.

Erweiterung des Beratungsteams

Eckiger Tisch hat 2025 eine neue Beraterin hinzugewonnen, die sich ebenfalls bei Aufarbeitung von unten engagiert. Damit sind nun vier Frauen und vier Männer ehrenamtlicher Teil des Beratungsteams. Dadurch konnte das Beratungsteam um ostdeutsche Erfahrungsperspektiven erweitert und die Vernetzung von Betroffeneninitiativen über regionale und historische Grenzen hinweg gestärkt werden. Die unterschiedlichen Sozialisationserfahrungen von Betroffenen aus Ost- und Westdeutschland zeigen sich deutlich in den Unterstützungsanfragen: Sie beeinflussen Vertrauen, Erwartungen an kirchliche Verantwortungsträger und den Zugang zu Unterstützungsstrukturen. Die Erweiterung des Angebots ermöglicht es, ostdeutsch sozialisierte Betroffene gezielt einzubeziehen, regionale Erfahrungen und fachliche Expertise zu bündeln und neue Perspektiven auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gewalterfahrungen zu eröffnen.



Eine weitere, geringfügig beschäftigte Beraterin, die in das Team aufgenommen wurde, unterstützt die Zusammenarbeit mit Rechtsanwält*innen bei der Sichtung und fachlichen Bearbeitung von VBG-Fällen. Da zunehmend Unterstützungsanfragen zu Leistungsansprüchen und Verfahren bei der VBG und anderen Unfallversicherungen nach sexualisierter Gewalt eingehen, ergänzt sie die psychosoziale und Peer-Unterstützung um juristische Expertise.

Bislang konnte Eckiger Tisch keine fachliche Rechtsberatung anbieten und half lediglich dabei, rechtliche Zusammenhänge von Entschädigungs- und Leistungsansprüchen zu verstehen. Die neue Stelle ermöglicht eine umfassendere Begleitung – von der Vorbereitung der Erstantragstellung über die Einbindung von Rechtsberatung bis hin zu Vor-Ort-Gesprächen. Ergänzend wurde auf der Website eine eigene Unterseite zu VBG und Unfallversicherungen eingerichtet.

182 Ratsuchende

71

Erstkontakte

97

weitergeführte Kontakte
(vorherige Unterstützung
durch Eckiger Tisch)

30

Zuvor mit anderen
Anlaufstellen in Kontakt

von den Ratsuchenden waren:

169

Selbst Betroffene

2

Psychosoziale Fachkräfte

2

Rechtsanwälte

5

An-/Zugehörige

2

Fachberatungsstellen

2

Sonstige

Art der Kontaktaufnahme

63

über das Kontaktformular

30

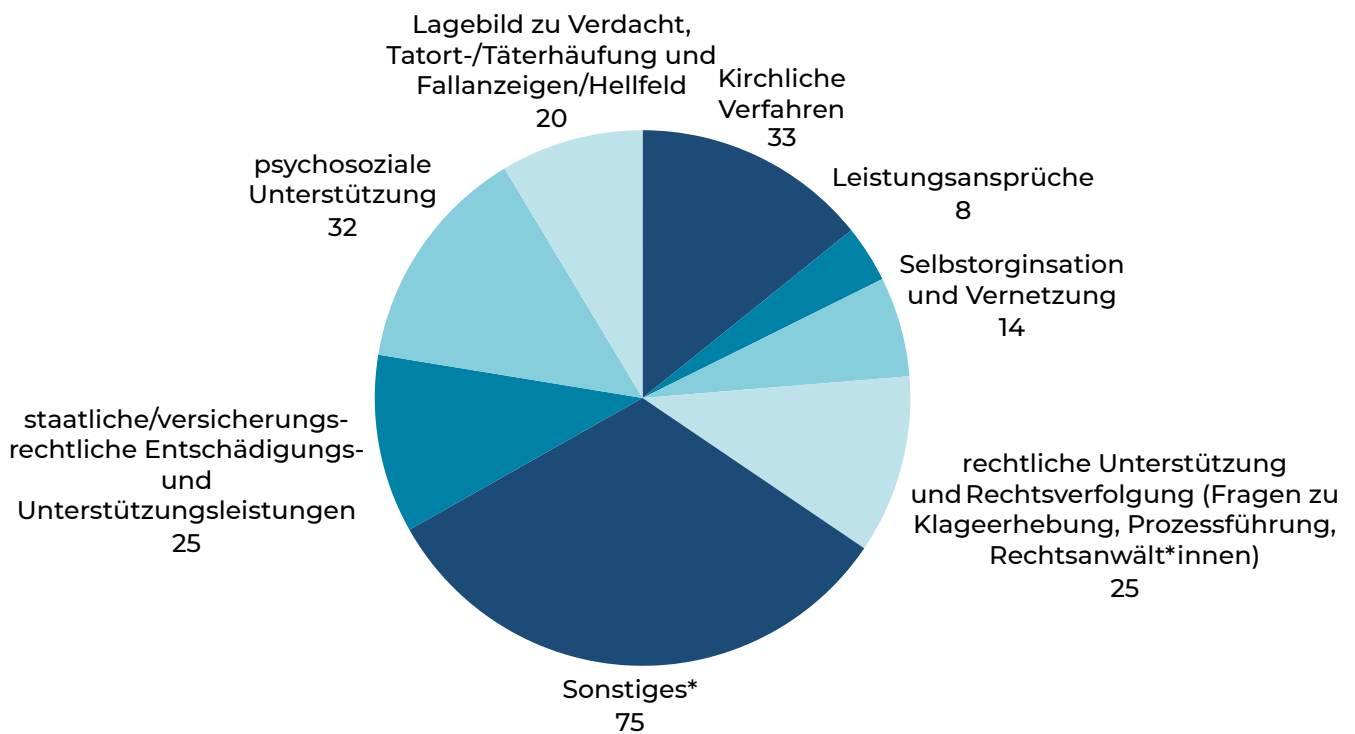
in der Sprechzeit

31

Sonstige

Hinweis: In den einzelnen Unterkategorien kann es zu Mehrfachnennungen kommen, wodurch die Gesamtzahl etwas niedriger ist, als die Summe der einzelnen Kategorien.

Anlass des Kontakts



* (u.a. Unterstützungsanfragen zu Gutachten zu sexualisierter Gewalt in Kindheit/Jugend in der katholischen Kirche, Unterstützung in der Suche nach Gutachtern für psychologische/psychiatrische Gutachten)

Hinweis: Bei den Kontaktanlässen sind Mehrfachnennungen möglich. Ratsuchende können in der Statistik daher mit einem oder mehr als einem Kontakthanlass erfasst worden sein.



Strategische Prozesskostenunterstützung

2025 begann der Gerichtsprozess der Missbrauchs betroffenen Melanie F., dessen Ausgang bundesweit Empörung auslöste. Als Pflegekind einem Priester anvertraut, wurde sie schwer sexuell missbraucht, weshalb sie das Erzbistum Köln schließlich auf 850.000€ Schmerzensgeld verklagte.

Die Abweisung ihrer Klage durch das Landgericht Köln bedeutete für viele Betroffene einen schweren Rückschlag, führte jedoch zugleich zu großer öffentlicher Solidarität. Vor diesem Hintergrund richtete Eckiger Tisch erstmals eine strategische Prozesskostenunterstützung ein, um richtungsweisende Verfahren gezielt zu begleiten. Damit konnte auch Melanie F. gefördert werden, was es ihr ermöglichte, 2025 in Berufung zu gehen.

Die Möglichkeit der Unterstützung einzelner Verfahren von strategischer Bedeutung für alle Betroffenen war bereits im Vorfeld geplant und in der Satzung verankert worden. Es geht dabei vorrangig um vier Themenfelder, die in Zivilprozessen mit kirchlichen Institutionen zu Schmerzensgeld immer wieder eine Rolle spielen: Die Amtshaftung, die Beweislast zu den Tat(en) und deren Folgen, sowie die Möglichkeit zur Einrede der Verjährung. Aufgrund der großen Bereitschaft von Zuwendungsgebern, den Fortgang des Verfahrens von Melanie F. zu unterstützen, wurden so in kurzer Zeit über 40.000 Euro auf einem gesonderten Konto gesammelt.

Eckiger Tisch entwickelt in der Folge ein Auswahlverfahren, um künftig weitere strategische Verfahren gezielt und transparent unterstützen zu können.



[Presseschau](#)
[Termine](#)
[Kontakt](#)

[Aktuelles](#)
[Beratung und Hilfe](#)
[Aufarbeitung](#)
[Entschädigung](#)
[Über uns](#)
[Spenden](#)

Unterstützung für Melanie F.

Die Entscheidung des Landgerichts Köln, die Schmerzensgeldklage von Melanie F. abzuweisen, bedeutet einen schweren Schlag für die Betroffenen, die ihre Hoffnung auf den Rechtsstaat setzen, im Kampf um einen gerechten Ausgleich für das Leid, dass die Kirche und ihre Kleriker in ihrem Leben angerichtet haben.

Deshalb haben wir als Eckiger Tisch die strategische Prozesskostenunterstützung eingerichtet – damit richtungsweisende Verfahren nicht am Geld scheitern.

[Die Klage von Melanie F.](#)
[Amtshaftung](#)
[Strategische Prozesskostenunterstützung](#)

Unterstützungsauftrag für Melanie F. © Eckiger Tisch



Interessenvertretung zur Neukonstituierung des Bundestags

Die Bundestagswahl und die anschließende Regierungsbildung prägten die politische Arbeit des Vereins im Jahr 2025 maßgeblich. Eckiger Tisch hat die Koalitionsverhandlungen frühzeitig mit konkreten Forderungen und fachlichen Impulsen begleitet.

Mit der Neukonstituierung des Bundestages ergaben sich zahlreiche neue Zuständigkeiten und Ansprechpersonen. Insbesondere neue religionspolitische Sprecher*innen sowie Abgeordnete, die durch Gesprächsanfragen für das Thema Missbrauch in der katholischen Kirche sensibilisiert wurden.

Darauf aufbauend kamen ermutigende Gespräche mit den religionspolitischen Sprecher*innen von zwei politischen Parteien sowie mit Vertreter*innen weiterer Fraktionen zustande. Darüber hinaus steht Eckiger Tisch auch mit zwei Bundesministerien im Austausch. Insgesamt konnte Eckiger Tisch 2025 die Interessenvertretung im politischen Raum deutlich verstärken.

Eine besondere Herausforderung stellte zudem der Doppelhaushalt 2025/2026 dar, der mit erheblichen Unsicherheiten verbunden war. Umso dankbarer ist Eckiger Tisch, dass für den Ausbau der Beratungsstelle eine zusätzliche Zuwendungs-

erhöhung erreicht werden konnte. Dies schafft eine wichtige Grundlage, um Betroffene auch künftig verlässlich unterstützen zu können.

Positionspapier: „Ausgleichende Gerechtigkeit“

Eckiger Tisch hat 2025 ein umfangreiches Positionspapier mit dem Titel „Ausgleichende Gerechtigkeit“ veröffentlicht und in Gesprächen mit kirchlichen und politischen Akteur*innen eingebracht. Die Grundlage dafür bildet eine umfassende Analyse des Verfahrens der Unabhängigen Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA), die seit 2021 über finanzielle Leistungen für Betroffene sexuellen Missbrauchs im Kontext der katholischen Kirche entscheidet. Das Verfahren selbst, die Verfahrensordnung und die Abläufe wurden von der Deutschen Bischofskonferenz einseitig festgelegt ohne Betroffene zu beteiligen.

Das Positionspapier verdeutlicht, dass das bestehende Verfahren dem eigenen Anspruch nicht gerecht wird. Lange Verfahrensdauern, fehlende Transparenz, unzureichende Unterstützung für Betroffene sowie häufig als nicht angemessen empfundene Leistungen führen dazu, dass viele Betroffene das Verfahren als belastend erleben oder ihm misstrauen. Vor allem aber zeigt die hohe Zahl von Folgeanträgen und Widerspruchsverfahren, dass die gewährten



Leistungen überwiegend als unangemessen niedrig erlebt werden. In der Folge verzichten nicht wenige Berechtigte ganz auf eine Antragstellung.

Eckiger Tisch fordert daher grundlegende Reformen dieses Systems. Dazu gehören insbesondere eine stärkere Unabhängigkeit der UKA von kirchlichen Strukturen, eine direkte Antragstellung bei der Kommission, transparente und nachvollziehbare Entscheidungsprozesse sowie eine deutlich bessere personelle und technische Ausstattung. Betroffene müssen zudem Anspruch auf Begleitung im Verfahren und auf persönliches Gehör erhalten.

Nach unserer Einschätzung aus Rückmeldungen von Betroffenen bewegen sich die bislang gewährten sogenannten Anerkennungsleistungen in der überwiegenden Zahl der Fälle im niedrigen fünfstelligen Bereich.

Durch eine verbesserte Begleitung bei der Antragstellung sowie eine transparente Kommunikation der Entscheidungsgrundlagen und Kriterien sollte sich die Höhe der gewährten Leistungen jenseits von bislang wenigen Einzelfällen deutlich erhöhen.

Ziel ist ein Verfahren, das tatsächlich zu einer angemessenen Anerkennung des erlittenen Leids führt und den Betroffenen gerecht wird.

Das Positionspapier wurde an alle Bischöfe versandt, um die katholische Kirche über konstruktive Lösungsvorschläge zu informieren. Anregungen und Verbesserungsvorschläge nehmen wir weiterhin auf.

Diese können Sie direkt an simeon.breuer@eckiger-tisch.de senden.



Begleitung der Konklave gemeinsam mit ECA in Rom

Neben der politischen Neuorientierung in Deutschland stellte auch der Tod von Papst Franziskus und das darauffolgende Konklave eine besondere Herausforderung im Jahr 2025 dar.

Gemeinsam mit Ending Clergy Abuse (ECAglobal), begleitete Matthias Katsch als Sprecher und Geschäftsführer von Eckiger Tisch die Entwicklungen vor Ort in Rom.

Zusammen mit weiteren Betroffeneninitiativen appellierte Eckiger Tisch an die Kardinäle, einen Papst zu wählen, der den Kinderschutz priorisiert und für die Rechte von Betroffenen einsteht.



In zahlreichen Interviews, unter anderem mit der New York Times, positionierte Matthias Katsch während des Konklaves die Forderungen von Eckiger Tisch und stärkte die globale Vernetzung unter Betroffenen.



Vertreter*innen von ECA bei der Audienz mit Papst Leo XIV in Rom

Nach der Wahl von Papst Leo XIV. war Matthias Katsch am 20. Oktober 2025 Teil einer historischen Audienz zwischen dem Papst und Vertreter*innen der internationalen Betroffeneninitiative ECA Global. Die Einladung erfolgte, nachdem ECA in einem Brief an den neu gewählten Papst um eine Audienz gebeten hatte, um Reformvorschläge mit ihm zu teilen.

Zugleich hatte die Initiative ihre Bereitschaft erklärt, gemeinsam daran zu arbeiten, die Kirche sicherer zu machen und Gerechtigkeit für Betroffene zu erreichen. Dieses Treffen ist ein Meilenstein, da erstmals Vertreter*innen einer internationalen Betroffeneninitiative von einem Papst empfangen wurden.

Der Papst ermutigte die Initiative mit den relevanten Stellen im Vatikan in den direkten inhaltlichen Austausch zu gehen, insbesondere im Hinblick auf die Forderung nach einer verbindlichen kirchlichen Null-Toleranz-Regelung in Fällen von Kindesmissbrauch durch Kleriker.



Bundespressekonferenz: 15 Jahre nach dem Missbrauchsskandal

Das Jahr 2025 begann mit einem Meilenstein für Eckiger Tisch. Anlässlich des 15. Jahrestag des Missbrauchsskandals in der katholischen Kirche in Deutschland positionierte Eckiger Tisch seine Forderungen bei der Bundespressekonferenz am 14. Januar 2025.

Gemeinsam mit Astrid Meyer, einer Vertreterin des Aktionsbündnis der Betroffeneninitiativen, und dem damaligen Rektor des Canisius Kolleg Pater Klaus Mertes erinnerte Matthias Katsch an die wegweisende Aufdeckung der Missbrauchsfälle am Canisius-Kolleg, zog Bilanz über den Stand der Aufarbeitung und forderte angemessene Entschädigung für Betroffene.

Darüber hinaus stellte Eckiger Tisch eine repräsentative Umfrage des Instituts pollytix vor. Diese im Auftrag des Aktionsbündnisses entstandene Umfrage untersucht, wie die Bevölkerung zum Handeln der Kirche im Missbrauchsskandal, insbesondere im Umgang mit den Betroffenen, steht.

Laut ihrer verurteilt eine überwältigende Mehrheit der Gesamtbevölkerung (87%) sowie der Katholiken (81%), dass die Bischöfe sich auf die Einrede der Verjährung berufen. 42 % der Mitglieder der katholischen Kirche ziehen daher aufgrund des Umgangs der Kirche mit den Missbrauchsfällen einen



Austritt in Erwägung. Zudem stimmen 93 % der Gesamtbevölkerung der Aussage zu, dass die katholische Kirche als Institution jetzt Verantwortung übernehmen muss.

Daran appellierte auch Astrid Meyer eindrücklich: „15 Jahre lang Bewusstsein schaffen war harte Arbeit. Für Gerechtigkeit sorgen können wir nicht auch noch selbst.“

Verstärkung der Kommunikation und digitalen Präsenz

Anlässlich der Berlinale hat Eckiger Tisch mit der Unterstützung der Agentur CMD+B verschiedene Botschaften an Gebäudeflächen in Berlin projiziert, um während der Berlinale auf das Thema sexualisierte Gewalt in der katholischen Kirche aufmerksam zu machen. Das Ganze wurde durch Beiträge auf unseren Social Media-Kanälen begleitet.

Die digitale Präsenz wurde im Jahr 2025 gestärkt: Die Website wurde durch neue Unterseiten mit Informationen zu Unfallversicherungen, Strategischer Prozesskostenunterstützung und dem Positionspapier "Ausgleichende Gerechtigkeit" stets erweitert und die Social Media-Präsenz wurde neben [Instagram](#) und [LinkedIn](#) auf [Facebook](#) ausgeweitet, um die Sichtbarkeit des Vereins zu erhöhen.



© Robbie Campbell - GOOD OPTIKS



Mit Social Media-Aktionen wie #ZahlenDieZählen klärt Eckiger Tisch regelmäßig mithilfe relevanter Studienergebnisse und Kennzahlen über klerikalen Missbrauch auf, um dem jahrzehntelangen Schweigen, Vertuschen und Leugnen von sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche Fakten entgegenzusetzen zu können.



© Robbie Campbell - GOOD OPTIKS

Im Rahmen des Aufklärungsfilms „Gefangen im Schweigen - Vom Trauma zur Sucht“ fand am 9. Dezember 2025 in Berlin eine Filmpremiere mit anschließendem Podiumsgespräch statt.

Zwei der betroffenen Protagonist*innen, Christiane Gläser und Markus Elstner, sowie die Regisseurin Leona Goldstein und Dr. med. Werner Tschan (Psychiater und Psychotherapeut / Experte zum Thema sexualisierte Gewalt) sprachen über den Weg, um das Schweigen zu brechen, Sucht als Langzeitfolge von sexuellem Missbrauch und welche Forderungen die Gesprächsteilnehmenden aus dem Film ableiten. Moderiert wurde das Podium von Michael Hackert, Community Manager bei Eckiger Tisch.

Begleitend zum Aufklärungsfilm folgte eine Social Media-Kampagne mit dem Fokus Sucht als Folge von sexualisierter Gewalt: In kurzen Video-Statements berichten die drei Betroffenen Wilfried Fesselmann, Markus Elstner und Timo Ranzenberger eindrücklich von Ihren eigenen Lebensgeschichten und den lebenslangen Folgen der in der Kindheit erlebten sexualisierten Gewalt.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch regelmäßige Pressearbeit, Positionierung in Podcasts sowie die kommunikative Unterstützung der öffentlichkeitswirksamen Aktionen des Aktionsbündnisses der Betroffeneninitiativen weiter intensiviert. Eckiger Tisch trug durch die Gestaltung von

Postkarten, Informationsbroschüren und Plakaten wesentlich zur stärkeren Präsenz und Wahrnehmbarkeit der Anliegen von Betroffenen bei.

Darüber hinaus veröffentlichte Eckiger Tisch erstmals einen Fortschrittsbericht, der die Vereinsarbeit der Jahre 2022 bis 2024 umfassend dokumentiert. Dieser Bericht liefert nicht nur eine zusammenfassende Darstellung der Aktivitäten der vergangenen Jahre, sondern verdeutlicht auch die strukturelle sowie inhaltliche Weiterentwicklung des Vereins.

Durch die Rubriken die „Presseschau“ und „Aktuelles“ auf der Website bietet der Verein in Form von Presseberichterstattungen und regelmäßigen eigenen Beiträgen eine weitreichende Übersicht aktueller Berichterstattung zum Themenfeld sexueller Missbrauch. Darüber hinaus wurden durch den Newsletter regelmäßig über 1800 Abonnent*innen über die Arbeit des Vereins und relevante Entwicklungen im Themenfeld informiert.



2025 in Zahlen

Öffentlichkeitsarbeit



Presse

23

Pressemitteilungen

1

Bundespressekonferenz

Website

52.000

Aufrufe

109

Beiträge unter Aktuelles

Newsletter

7

Newsletter in 2025

1800

Abonnet*innen

Social Media

62

Posts

103

Stories



Wir kämpfen weiter - #DamitEsAufhört

Das Jahr 2026 steht für Eckiger Tisch erneut im Zeichen von Sichtbarkeit, fortlaufender Aufarbeitung und dem Ausbau konkreter Hilfsangebote für Betroffene.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Ausstellung „Sichtbarkeiten“ im Bethanien Berlin. Mit dieser Ausstellung wurde ein Raum für Betroffenenperspektiven geschaffen und zugleich einen Beitrag zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt im Kontext der katholischen Kirche geleistet. Ziel ist es, Erfahrungen sichtbar zu machen, Erinnerungskultur zu stärken und öffentliche Diskussionen über Verantwortung, Aufarbeitung und gesellschaftliche Konsequenzen weiterzuführen.

Ein weiteres zentrales Vorhaben für 2026 ist die fortführende Erweiterung unserer Beratungsstelle. Die Nachfrage nach unabhängiger Beratung und Unterstützung für Betroffene bleibt hoch. Deshalb ist es unser Ziel, bestehende Strukturen auszubauen und Beratungsangebote weiterzuentwickeln, um Betroffene noch verlässlicher und bedarfsgerechter begleiten zu können.

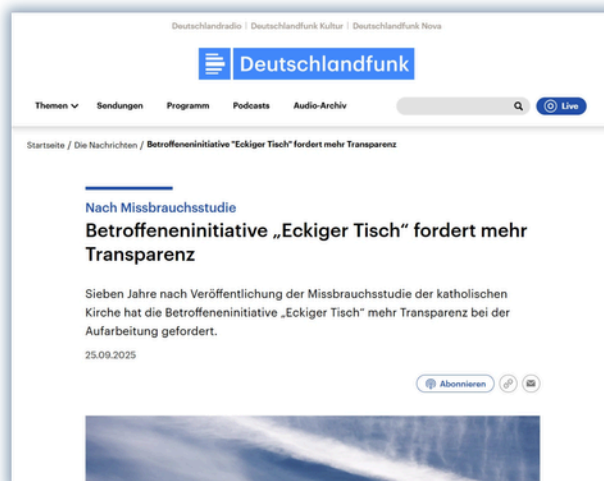
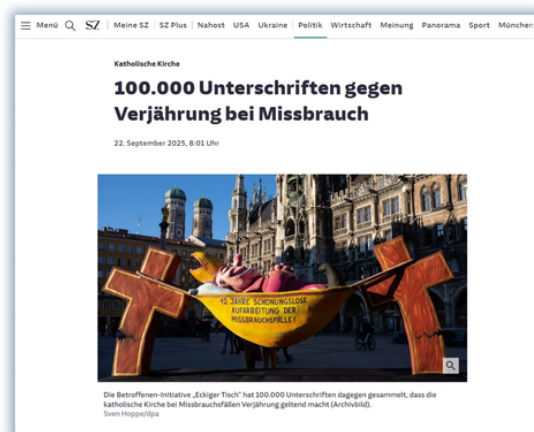
Dabei stehen insbesondere niedrigschwellige Zugänge, verbesserte

Erreichbarkeit sowie die nachhaltige Sicherung unserer Beratungsarbeit im Mittelpunkt.

Auch die politische Interessenvertretung wird weiterhin ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit bleiben. Die im Jahr 2025 angestoßenen Diskussionen zur Reform des UKA-Verfahrens sowie die Forderungen aus dem Positionspapier „Ausgleichende Gerechtigkeit“ sollen weitergeführt und in politische Prozesse eingebracht werden. Unser Ziel bleibt eine transparente, gerechte und rechtssichere Lösung für eine angemessene Entschädigung im Sinne der Betroffenen.

Zudem werden wir die Zusammenarbeit im Aktionsbündnis fortsetzen und weitere gemeinsame Aktionen und Kampagnen planen. Die Vernetzung mit anderen Betroffeneninitiativen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen bleibt für uns ein wesentlicher Bestandteil, um gesellschaftlichen Druck aufrechtzuerhalten und nachhaltige Veränderungen anzustoßen.

Auch im Jahr 2026 bleibt Eckiger Tisch konsequent bei seinem Ziel, sich für Betroffene von sexuellem Missbrauch in Kindheit und Jugend im Kontext der katholischen Kirche einzusetzen und für Aufarbeitung, Hilfe, Anerkennung und Gerechtigkeit einzustehen.





Pressemitteilung vom 14. Januar: 15 Jahre katholischer Missbrauchsskandal – Bevölkerung unterstützt mit überwältigender Mehrheit die Betroffenen im Kampf gegen die Einrede der Verjährung und für eine gerechte Entschädigung

Pressemitteilung vom 27. Januar: Aktionsbündnis der Betroffeneninitiativen fordert den Verzicht der Einrede der Verjährung in Schmerzensgeldprozessen

Pressemitteilung vom 28. Januar: Repräsentative Umfrage zeigt: Die Mehrheit der Bevölkerung unterstützt die Betroffenen im Kampf gegen die Einrede der Verjährung

Pressemitteilung vom 29. Januar: Eckiger Tisch begrüßt die Verabschiedung des UBSKM-Gesetzes

Pressemitteilung vom 04. Februar: Statement zur Aufarbeitung Heimerziehung Stadt München

Pressemitteilung vom 20. Februar: Lichtprojektionen zur Berlinale sollen ein Zeichen gegen sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche setzen

Pressemitteilung vom 10. März: Schon über 90.000 Unterschriften gegen die Einrede der Verjährung in Schmerzensgeldprozessen

Pressemitteilung vom 13. März: Eckiger Tisch startet Postkartenaktion: Tausende Unterstützer*innen versenden Postkarten gegen die Einrede der Verjährung in Schmerzensgeldprozessen

Pressemitteilung vom 13. März: „Das ist eine Katastrophe“ – Cyberangriff auf die Daten von Opfern sexuellen Kindesmissbrauchs auf Servern der Kirche!

Pressemitteilung vom 17. April: Stellungnahme zum Koalitionsvertrag: Positive Ansätze – wichtige Lücken bleiben

Pressemitteilung vom 22. April (Ending Clergy Abuse): Honouring a life, Confronting a Legacy: ECA Global´s Statement on Pope Francis

Pressemitteilung vom 30. April (Ending Clergy Abuse): ECA to Cardinals: No More Excuses – Survivors Demand Action Ahead of Conclave in Rome



Pressemitteilung vom 05. Mai: Weltweiter Appell an die Kardinäle der katholischen Kirche: Kinderschutz muss höchste Priorität haben

Pressemitteilung vom 08. Mai: Missbrauchsstudie des Bistums Speyer: Eckiger Tisch begrüßt Veröffentlichung der Studie – kritisiert, aber lange Dauer der Missbrauchsstudie

Pressemitteilung vom 03. Juni: Stellungnahme zur nationalen Dunkelfeldstudie des ZI zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: „Wir brauchen eine gesellschaftspolitische Kraftanstrengung, damit die nächste Generation sicher vor sexueller Gewalt aufwachsen kann“

Pressemitteilung vom 01. Juli: Stellungnahme zu Urteil des Kölner Landgerichts: „Dieses Urteil ist eine Schande für den Rechtsstaat!“

Pressemitteilung vom 08. Juli: Unterstützung für Melanie F.: Eckiger Tisch startet Strategische Prozesskostenunterstützung zur Finanzierung des Berufungsverfahrens

Pressemitteilung vom 27. August: Eckiger Tisch veröffentlicht Fortschrittsbericht für den Zeitraum 2022-2024

Pressemitteilung vom 15. September: Eckiger Tisch stellt Positionspapier zum kirchlichen System der Anerkennungsleistungen vor

Pressemitteilung vom 19. September: 100.000 Unterschriften für Petition: Betroffene fordern Ende für die Einrede der Verjährung in Schmerzensgeldprozessen durch die Kirche

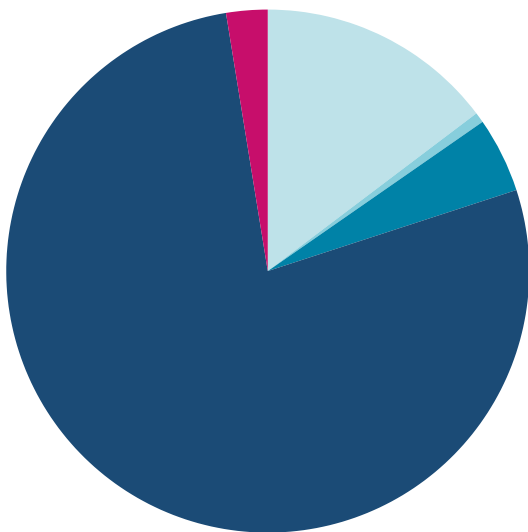
Pressemitteilung vom 25. September: 7 Jahre MHG-Studie – eine Bestandsaufnahme

Pressemitteilung vom 20. Oktober: Historisches Treffen: Papst Leo XIV trifft Aktivisten der internationalen Menschenrechtsorganisation Ending Clergy Abuse (ECA-global)

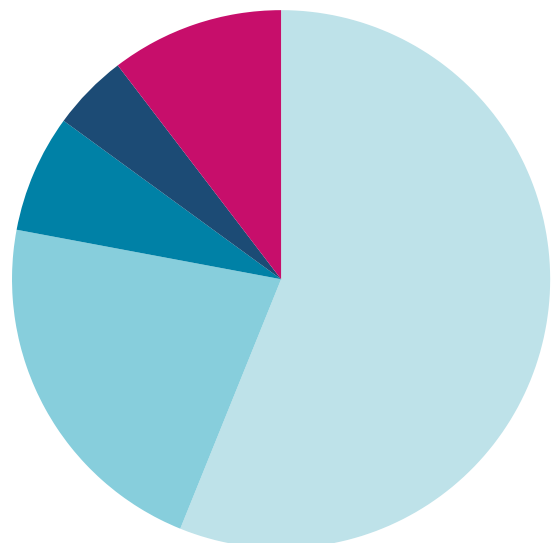
Pressemitteilung vom 12. Dezember: Eckiger Tisch veröffentlicht Film „Gefangen im Schweigen – Vom Trauma zur Sucht“ im Rahmen der Unterstützungsforderung für Andreas Perr: „Therapie statt Haft“: Unterstützerkreis fordert Begnadigung von Missbrauchsbetroffenem Andreas Perr



Einnahmen 2025		Ausgaben 2025	
Eigenmittel 2025 (Spendenaufkommen)	75.900,00€	Personalkosten	273.500,00€
Mitgliedsbeiträge 2025	3.300,00€	Vereinsbetrieb und Organisation	106.400,00€
Zuwendungen Stiftungen	24.000,00€	Kommunikation	34.500,00€
Fördermittel 2025	400.000,00€	Online-Beratungstelle	22.400,00€
Rückzahlung Krankenkassen	13.200,00€	Community, Organisation, Strategie und Recht	50.600,00€
Summe Einnahmen	516.400,00€	Summe Ausgaben	487.400,00€



Einnahmen 2025



Ausgaben 2025



Sprechzeiten und Ablauf der Beratungsstelle

Als Betroffene von sexuellem Missbrauch im Kontext der katholischen Kirche können Sie sich bei Fragen nach Unterstützung an unsere Beratenden wenden.

Nutzen Sie dafür unser **Kontaktformular** der Online-Beratungsstelle. (www.eckiger-tisch.de/beratung-und-hilfe/#beratung)

Nachdem Sie uns Ihr Beratungsanliegen über das Formular mitgeteilt haben, kontaktiert Sie eine/r unserer Beratenden.

Zusätzlich können Sie uns **jeden Dienstag zwischen 11:00-13:00 Uhr unter 030/232555777** für ein Erstgespräch erreichen.

Falls unser Kontaktformular oder unsere Sprechzeit für Sie Barrieren darstellen sollte, können Sie uns alternativ auch eine E-Mail an **vertraulich@eckiger-tisch.de** schreiben.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt

Erreichbarkeit und rechtliche Hinweise



Eckiger Tisch e.V.
Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 5
10787 Berlin

info@eckiger-tisch.de
www.eckiger-tisch.de
030/232555770

Vertretungsberechtigte: Eckiger Tisch e.V. wird
gerichtlich und außergerichtlich vertreten durch
den Geschäftsführer Matthias Katsch.

Haftungsausschluss: Die Haftung für die
Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz
sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion vom
Herausgeber nicht übernommen werden.
Die geltenden gesetzlichen und postalischen
Bestimmungen bei Erwerb, Errichtung und
Inbetriebnahme von elektronischen Geräten
sowie Sende- und Empfangseinrichtungen sind
zu beachten.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Eckiger Tisch

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages